Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH**

Band (Jahr): **62 (1984-1985)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZÜRICH A.Z. 8001 Zürich

62. Jahrgang Nr. 2 2

ZÜRCHER STUDENT

Redaktion und Inseratenverwaltung:
Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, Tel. 69 23 88.

Zeitung des VSETH und des VSU, erschei
wöchentlich während des Semesters. Au

ZENTRALBIBLIOTHEK
ZEITSCHRIFTEN-ABT.
POSTFACH
8025 Zürich

EGStR-Boykott

Befehl von oben

Die Wellen des Gremien-Boykottes des VSU haben nun auch die Gefilde des Olymps erreicht. Obergott Alfred G. und sein Hof, die Hochschulkommission, verteidigen ihren grossen Wurf, den Erweiterten Grossen Studentenrat (EGStR), und befehlen: Der EGStR soll nochmals zusammentreten und die boykottierten Gremien besetzen. Sie pochen dabei auf das Recht der Studierenden, in den Gremien vertreten zu sein.

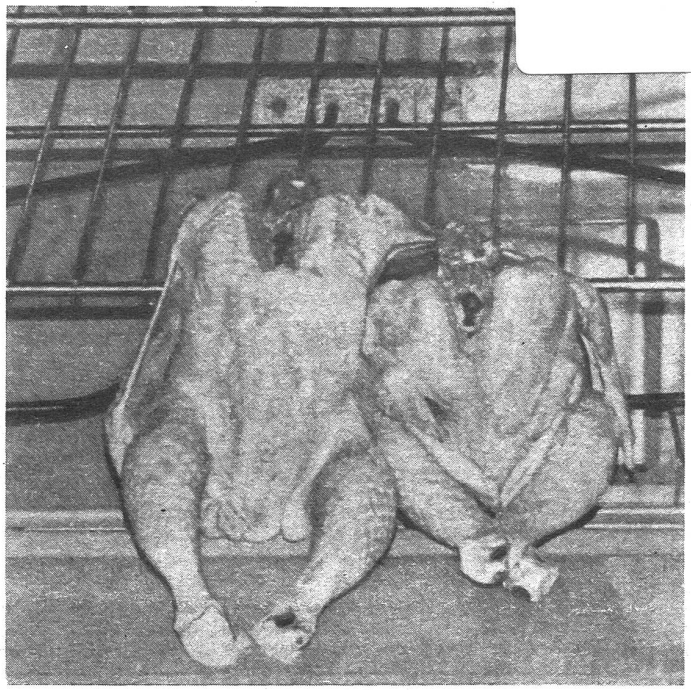
Bis zum 15. Mai muss der EGStR die noch fehlenden Gremienvertreter/innen in die verschiedenen universitären und kantonalen Gremien bestimmen. So steht es in dem Brief, den die Hochschulkommission Mitte April dem EGStR-Büro, eingeschrieben und gegen Rückschein, zukommen liess. Die Hochschulkommission postuliert damit eine Wahlpflicht des EGStR, die sie mit dem Recht jedes einzelnen Studierenden auf eine Gremienvertretung begründet. Ob diese Interpretation stichhaltig ist, wird sich vielleicht, wie schon oft bei Massnahmen von Alfred G., erst vor Bundesgericht entscheiden lassen.

Diese Besorgnis um die studentischen Mitbestimmungsrechte ist aber zumindest sehr erstaunlich. Hat sich doch Alfred G. bisher vor allem für das Recht jedes einzelnen Studierenden, sich **nicht** vertreten zu lassen, stark gemacht. Und das mit einigem Erfolg. Nach Abschaffung der alten SUZ und der Etablierung des Phantomgebildes EGStR verspürten im letzten Semester noch ganze sechs Prozent der Studierenden die Lust, ihr Recht auf Vertretung wahrzunehmen.

Offensichtlich geht es hier auch nicht um Rechte der Studierenden, sondern um die Durchsetzung von Macht mittels des Rechtes. Eine Praxis, mit der Alfred G. schon die unbequem gewordene SUZ liquidiert hatte und mit der er laufend versucht, dem VSU die materiellen Grundlagen zu rauben (Einzahlungsscheine).

Das Recht der Studierenden auf eine angemessene Vertretung und Mitbestimmung ist es gerade, dem der VSU mit seinem Gremienboykott Nachachtung verschaffen will. Auf jeden Fall hängt eine zukünftige Beteiligung des VSU an den Gremien davon ab, ob sie uns sinnvoll erscheint oder nicht. Und nicht von obrigkeitsherrlichem Befehlsgehabe. *ubig*

Weitere Skandale siehe Seite 5

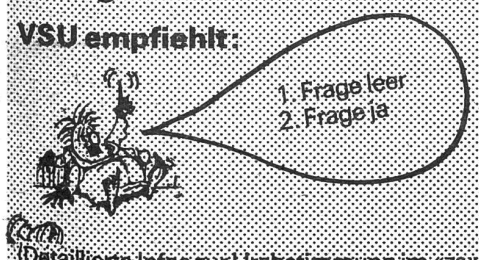


Sie warten auf ihre Wahl...

Der Countdown für eine verfasste Studentenschaft läuft

noch bis zum 3. Mai darf urabgestimmt werden

VSU empfiehlt:



(Detaillierte Infos zur Urabstimmung im «zs» Nr. 1)

Vortragsreihe

Von A bis Soz

So lautet der nicht unbescheidene Titel einer Vortragsreihe, die der Fachverein der Soziologiestudierenden und die AG «Wir selbst» für das laufende Sommersemester organisieren. Die enzyklopädische Vollständigkeit, auf welche die Überschrift deutet, will indes mehr sein als blosse Ironie. Zum 68er Mythos gehört auch die Idee vom wissenschaftlichen Leitgestirn Soziologie, demgegenüber die Bedeutung der Ethnologie für die 80er Bewegung bestenfalls als Glühwürmchen erschiene. Diese Überheblichkeit der Soziologen von annodazumal – sie ruhe in Frieden – verlockte zur Suche nach Überlebenden. Der Erfolg in Namen: Frigga Haug, Lucius Burckhardt, Hans-Hermann Hoppe und Urs Jaeggi.

Nach obigen einführenden Bemerkungen nun ein paar ausführende Notizen. Der erste Termin: **Do., 3. Mai** mit **Frigga Haug:** Die Berlinerin, die seit längerer Zeit im Dunstkreis der kritischen Psychologen werkt und zum inneren Kreis der «Argument»-Macherinnen gehört, äussert sich mit **«Automation und Privatform»** zu neueren Erkenntnissen aus dem Automationsprojekt. Zusätzlich wird die Publizistin, die sich auch in der Frauenforschung engagiert (und sich auch nicht scheut, radikaleren Feministinnen ins Fettnäpfchen zu treten), gleichentags ein Seminar veranstalten, wo die beiden Bereiche Automation und Frauenfragen zur Sprache kommen sollen. Ferner hat sich Frau Haug anerboten, in einer dritten Veranstaltung ausschliesslich mit Studentinnen zu diskutieren. (Mi., 2. Mai).

«Planung ist – jedenfalls häufig – Fortsetzung des Chaos unter Verwendung anderer Mittel», erklärte einst Odo Marquard. Kritik an so verstandener Planung ist das Tummelfeld von **Lucius Burckhardt,** der am **Mi., 16. Mai** über **«Planungsbeschlussfassung oder was in der Planung beschlossen wird und was nicht»** reden wird. Herr Burckhardt

Fortsetzung Seite 4

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH) und des Verbandes Studierender an der Universität (VSU). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Urs Basig, Bettina Büsser, Eva Krähenbühl, Peter Schneider, Edzard Schade (Inserate), Tiina Huuhtanen (Adm.)

Auflage: 17000

Redaktion und Inserate: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Tel. (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598 / 80-26 209.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder. Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Herstellung: focus-Satzservice / ropress

Redaktion- und Inseratenschluss, 12.00 Uhr

Nr. 3: 30. 4. 84

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Uni Irchel	Strickhofareal
Zahnärztl. Institut	Plattenstr. 11
Vet.-med. Fakultät	Winterthurerstr. 260
Botanischer Garten	Zollikerstr. 107
Institutsgebäude	Freiestr. 36
Kantonsschule Rämibühl	Freiestr. 26
Cafeteria	Rämistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

ZfV

Pinkus
Genossenschaft
Zürich
Froschaugasse 7
Limmatbuchhandlung
Telefon 01 251 26 74

Ah, ja...

Zum Semesterbeginn führen wir einige Titel am Lager und besorgen dir selbstverständlich jedes lieferbare Buch.

EHG

Freitagabend bis Sonntagmittag,
4./5./6. Mai 1984
Foyer Voltastrasse 58

Wochenendseminar für
Tutor(innen) und Gruppenleiter(innen)

mit Tilmann Moser

Kursziele: Befähigung, beim Gruppenleiten folgende Punkte im Auge zu behalten und ins Gleichgewicht zu bringen:
- Thema und Lernstoff des Tutorats
- Prozesse in der Gruppe, die Lernen hindern oder fördern
- den einzelnen Teilnehmer (sich selbst eingeschlossen) in seiner Befindlichkeit gegenüber Thema und den anderen Teilnehmern.

TUTORATE

Es geht nicht um methodische und didaktische Tricks, sondern um Sensibilisierung für Problemsituationen und eigene Schwierigkeiten in Gruppen. Das Seminar fordert persönliches Engagement und strebt die Reflexion unseres eigenen Lern- und Lehrverhaltens an und unseres Umgangs miteinander. Ein Stück 'Studienreform'.

Kosten: 60 Fr. / Tutor(innen) bezahlen lediglich fürs Essen 15 Fr.

Anmeldung so bald als möglich
(T 251 44 10)

SIMON'S BRILLELADE

simon p. albertin
augenoptiker
tel. 01 482 82 40

albisstrasse 7
vis à vis
post wollishofen
8038 zürich

lieber weitsichtig
als kurzsichtig

SIMON'S BRILLELADE

Bruchsch emol ä richtig gueti Brülle?

Simon's Brillelade
Albisstrasse 7
vis à vis
Post Wollishofen
8038 Zürich
Tel. 01/482 82 40
Di–Fr 9.00–12.00, 15.00–18.30
Sa 9.00–12.00

mit Legi 20%

ERÖFFNUNGSGOTTESDIENST

Mittwoch, 2. Mai, 19.15 Uhr

Zu Beginn des Semesters feiern wir gemeinsam EUCHARISTIE. Nachher IMBISS und gemütliches Beisammensein.

Bring deine Freundinnen und Freunde mit!

AKI KATH. AKADEMIKERHAUS AKI
8001 ZÜRICH Hirschengraben 86
Tel. 01/ 47 99 50

XEROX-KOPIEN

Gültig auf Rank Xerox 9200* oder über 100 Originale auf RX 9500

Auflage	Preise je Kopie
1 - 9	10 Rappen
ab 10	9,5 Rappen
ab 20	9 Rappen
ab 40	8,5 Rappen
ab 60	8 Rappen
ab 100	7,5 Rappen

jede weitere Kopie 7,5 Rappen

Sortieren GRATIS
Stundenleistung 7200 Kopien

ADAG
ADMINISTRATION & DRUCK AG

Unsere Oeffnungszeiten:
Montag - Freitag durchgehend von 8.00 - 18.00 Uhr
SAMSTAG von 9.00 - 12.00 Uhr

* Universitätstr. 25	8006 Zürich	Tel. 47 35 54	P
Seilergraben 41	8001 Zürich	Tel. 251 49 34	

AKI KATH. AKADEMIKERHAUS AKI
8001 ZÜRICH Hirschengraben 86
Tel. 01/ 47 99 50

KLETTERKURS

EROEFFNUNGSABEND: Donnerstag, 3. Mai, 20.00h im Aki

Farb-Dia-Vortrag von M. Liechti, Bergsteiger und Fotograf:
DIRETTISSIMA SCHWEIZ, Abenteuer auf Km 160
****
Anmeldung: Am Eroeffnungsabend oder im Aki-Sekretariat.

SAMSTAG, 5. MAI
****

BESUCH IM TIBET-INSTITUT IN RIKON,

DEM GEISTIGEN ZENTRUM DER TIBETER IN DER SCHWEIZ.
Wir gehen bei jeder Witterung!
Bitte Anschläge beachten!
Anmeldung: ans Aki-Sekretariat bis Do., 3. Mai.

Verschulung

Seminarreihe abgesägt

Die Leitung des Geographischen Institutes der ETH hat im letzten Semester nicht nur eine Veranstaltungsreihe kurzfristig verboten, sondern damit auch endgültig den Schlussstrich unter einen seit sieben Semestern beliebten Veranstaltungszyklus gesetzt. Ein Los, das anscheinend allen fortschrittlichen Lehrveranstaltungen früher oder später droht.

Das Geographische Seminar der ETH erfreute sich grosser Beliebtheit weit über die Handvoll Geographiestudenten der ETH hinaus. Kein Wunder: Aktuelle Themenbereiche wie Arbeit und Gesellschaft oder Klima und Nahrung oder Lateinamerika wurden unter Beizug von Referenten aus der Praxis aus verschiedenen Blickwinkeln, zum Teil kontradiktorisch, beleuchtet.

Letztes WS kam dann der Hammer: Im letzten Augenblick wurde das bereits organisierte Seminar *«Energie für oder gegen den Menschen»* von der Institutsleitung abgesetzt (vgl. *«zs»* 15/83).

Die damalige Begründung: «Es sind Bedenken aufgetaucht, ob eine Hochschule der richtige Ort für die Durchführung einer Veranstaltung sei, die leicht zu politisch gefärbten Kontroversen führen kann.» Zuvor hatte ein Industriedirektor, der auch geladener Referent war, seine Absage in schärferen Worten ähnlich begründet und eine Kopie davon an die Schulleitung geschickt. Die Empörung über die Story war nicht nur bei der Studentenschaft gross, sondern auch bei vielen Referenten. Kurzerhand beschloss der VSETH die Wieder-Organisation der Veranstaltung zu übernehmen. Der Aufwand hat sich gelohnt: Mit einzelnen Ausfällen und einigen Umbesetzungen konnte das Seminar stattfinden, und die meisten Veranstaltungen waren auch bestens besucht. Wer sie verpasst hat oder wiederlesen möchte, wird die Referate bald in Broschürenform beim VSETH bestellen können. Auch der Zyklus «Lateinamerika» wird demnächst in Buchform erscheinen.

Doch mit der Absetzung des Energieseminars ward Ruhe und Ordnung noch nicht genüge getan: «Wir müssen die Konzeption des Seminars neu überdenken», erklärte Institutsvorstand *Prof. D. Steiner* damals gegenüber dem *«zs»*. Was er damit wohl gemeint hat, ist jetzt ganz klar: Diese interdisziplinären Veranstaltungsreihen sollen für immer der Vergangenheit angehören. Übriggeblieben ist ein traditionelles geographisches Seminar, dieses Semester über «Humanökologie, – gewiss auch ein interessanter Stoff – aber von der Relevanz und Bandbreite von früher ist nichts geblieben.

Das Ärgerlichste an der ganzen Story ist, dass offensichtlich ein Brieflein eines Industriebonzen oder allenfalls irgendein nicht näher definierter Druck, gewissen traditionellen Wissenschaftlichkeitskriterien bzw. einer etablierten wissenschaftlichen Lehrmeinung genügen zu müssen, ausreicht, um selbst bei eher fortschrittlichen Professoren progressiv angehauchte Lehrexperimente zum Opfer der «wissenschaftlichen» Selbstkontrolle alias Zensur werden zu lassen.

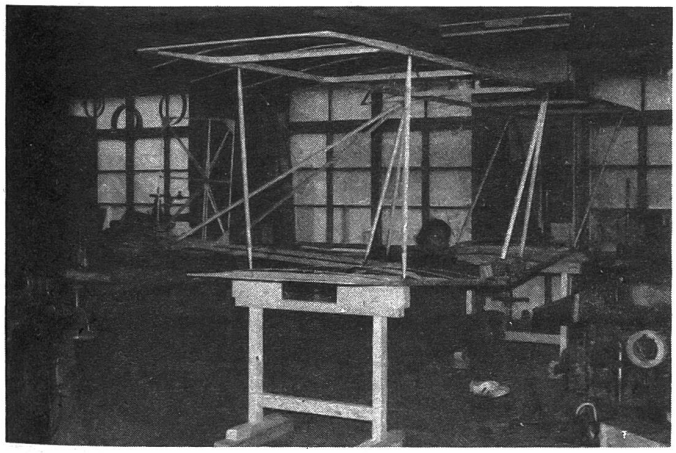
Zum Schluss ein Zückerchen: Die Abt. XII für Geistes- und Sozialwissenschaften bietet dieses Semester eine interessante öffentliche Veranstaltungsreihe über *«Grenzprobleme der Wissenschaften»* (jeweils Do, 17.15–19.00, ETH HG F7). Es handelt sich zum einen Teil um sogenannte «Grenzwissenschaften» (Parapsychologie), zum andern um erkenntnistheoretische, politische u.a. Randbedingungen wissenschaftlichen Tuns.

Bleibt nur zu hoffen, dass diese Veranstaltungen nicht auch noch bald einmal irgendwelchen «Sparmassnahmen» zum Opfer fallen. *Pida*

der Hammer

Freizeitwerkstätte der ETH soll umziehen

Wenn auch ein halbes Dutzend Bau- und Ausbauprojekte nicht mehr ausreichen, um dem Raummangel an der ETH zu begegnen, dann wird eben zusätzlich umgebaut: Seminarräume und Sitzungszimmer werden zu Büros, Büros zu Computerräumen... oder umgekehrt. Am Schluss sollen es alle besser, praktischer und geräumiger haben. Logisch, dass irgendwer schlecht wegkommen muss bei diesem Tauschgeschäft. Dazu auserkoren ist – welch Wunder – eine Dienstleistung für die Studierenden: die ETH-Freizeitwerkstatt.



Wer sein Velo flicken will, ein Büchergestell zimmern oder das Verlängerungskabel reparieren, der findet in der Freizeitwerkstätte im Hauptgebäude das richtige Werkzeug.

Handwerkliche Betätigung bietet überdies einen erfolgreichen Ausgleich zu unserem kopflastigen Studium und ist damit ein Beitrag gegen das Fachidiotentum. An die 10000 Besucher werkeln dort jährlich, auf Wunsch unter fachmännischer Anleitung von Herrn Aebersold, der diese echt gute Dienstleistung der ETH seit Jahren betreut.

Doch nach dem Willen von Betriebsdirektor *Freitag* soll alles anders werden: Die Freizeitwerkstätte soll auf die Strasse gesetzt werden – besser gesagt an die Hochstrasse. Diese halt eben hoch gelegene Strasse am Zürichberg gehört zu einem Wohnquartier, das den Maschinenlärm (vor allem die Sägen!) sicher alles andere als begrüssen würde. Eine Einschränkung der Öffnungszeiten auf die «business hours» wäre die Folge und damit der Beginn des Endes der Werkstätte, die natürlich hauptsächlich ausserhalb der Vorlesungszeiten besucht wird.

Dazu kommt, dass sie dort vom Zentrum aus mit Verkehrsmitteln nur schwer erreichbar wäre. Will Herr Dr. Freitag die Werkstätte also absägen? Es scheint so, auch wenn er selbst in einem Brief vom 30. März an den VSETH das Gegenteil behauptet: «Wir ... glauben aber, dass der Umzug der Werkstätte nicht nur einen längeren Anmarsch(!)weg, sondern auch gewisse Vorteile, die sich aus einer Neueinrichtung ergeben würden, zur Folge hätte. Die finanziellen Beiträge können damit wohl kaum gemeint sein, musste doch Herr Aebersold die Kredite für seine Werkzeuge eigenhändig bei der Privatwirtschaft (und sogar beim VSETH) zusammentrommeln.

Nach dem Freitagschen Plan sollen mit dem Umzug eine ganze Reihe von Zügleten im Hauptgebäude verbunden werden, so dass am Schluss neue Räume gegen die grassierende Raumnot bereitgestellt werden können. Dass in diesem Zirkus eine Dienstleistung für Studierende unter die Räder kommen soll, passt irgendwie gut ins derzeitige Hochschulklima. Ebenso, dass das ganze nach Möglichkeit in aller Stille hätte ablaufen sollen und dass die Betroffenen zunächst nur hintenherum davon erfuhren.

Wenn wir den sanften Tod der Freizeitwerkstätte verhindern wollen, müssen wir entschieden auftreten: Unterzeichnet die Unterschriftensammlung gegen den Umzug! Bogen sind auf dem Sekretariat erhältlich.

VSETH-Vorstand

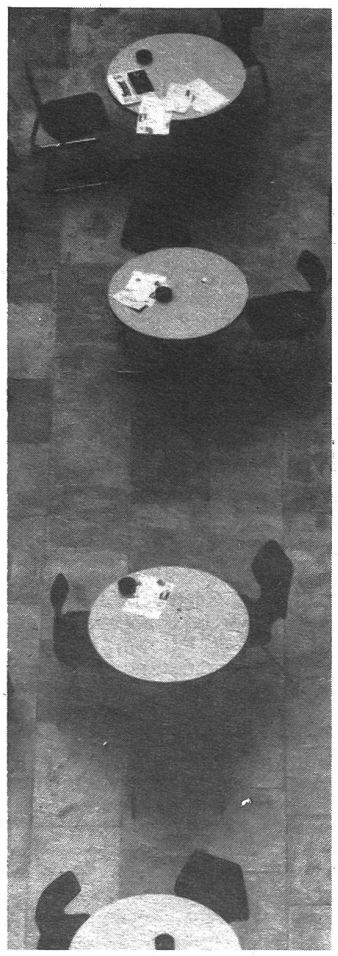
kurz und gut

Bücherverkauf: Gebrauchte Bücher (v.a. Fachliteraturschwarten) kaufen oder verkaufen lassen, kannst Du am VSETH-Bücherverkaufsstand vor der Cafeteria Polyterrasse vom 30. 4. bis 11. 5.; ausser Sa/So und 1. Mai täglich von 12.15 bis 13.30 Uhr. Willst Du Bücher loswerden, so bringe sie einfach während der ersten Tage des Bücherverkaufs am Stand vorbei. Nach Abschluss desselben kannst Du dann auf dem VSETH-Seki entweder das Geld oder die Bücher abholen. Gesucht werden auch noch freiwillige *Verkäufer/innen*, vor allem natürlich unter denjenigen Leuten, die selbst Bücher zum Verkauf abgeben. Wenn Du Dich ein- oder ein paarmal zur Verfügung stellen kannst, so melde Dich bitte gleich beim VSETH-Sekretariat.

Die Druckerei steht jedem Studi zum Druck von Flugblättern und Pamphleten jeder Art zu günstigen Bedingungen offen. *Druckaufträge* können wir jedoch *nicht* entgegennehmen, und Voraussetzung für die Benützung ist die Absolvierung eines *Druckkurses*. Wie zu Semesterbeginn üblich finden wieder zwei solche Kurse statt, nämlich am 4.5. und am 10.5. jeweils um 12.30 Uhr. Kursbesuch kostenlos, Voranmeldung auf dem VSETH-Sekretariat obligatorisch.

Fortsetzung von Seite 1

sorgte schon Mitte der 50er Jahre für Aufhorchen, als er zusammen mit Max Frisch und Markus Kutter in: «Achtung, die Schweiz» Leitgedanken für eine neue Stadt entwarf. Heute amtet er, nachdem er den Vorsitz des Deutschen Werkbundes abgelegt hat, als Professor für Stadt- und Landschaftsplanung an der Gesamthochschule Kassel. Aller professoralen Selbstbeengung abhold, wird der ehemalige ETH-Dozent Burckhardt nach seiner Ankunft im Hauptbahnhof Zürich (13.57 Uhr) zu einer kritisch würdigenden Stadtbegehung aufwarten. Stationen: Platzspitz, Zentrum Südwest, Hotel Central, Seilergraben.



Der dritte Termin: **Mi., 30. Mai** mit dem Referenten **Hans-Hermann Hoppe.** Damit wird eine Einschränkung notwendig. Wenn oben von den Überlebenden der 68er Soziologen die Rede war, dann trifft dies für den Braunschweiger Privatdozenten am dortigen Seminar für Politikwissenschaft nicht zu. Er vertritt heute eine harte theoretische sozial-wissenschaftliche Auffassung, und seine Arena sind methodologische Probleme. 1983 veröffentlichte er eine Aufsatzsammlung «Kritik der kausalwissenschaftlichen Sozialforschung», wo er sich um Soziologie als rekonstruierende Handlungswissenschaft bemüht. Seine an die Wittgensteinsche Spätphilosophie anlehnenden Ideen wird er in einem Seminar zur Diskussion stellen. Vorausgehend findet ein Vortrag von Herrn Hoppe statt: **«Über die Begründbarkeit normativer Gesellschaftstheorien: am Beispiel der Theorie des individualistischen Anarchismus.»**

Die Reihe wird abgeschlossen mit einem Soziologieprofessor, dessen Name wohl nicht an Fakultätsgrenzen halt macht. Am **27. Juni** wird **Urs Jaeggi,** Ordinarius an der FU Berlin und Literat, Zürich besuchen. Über seine Biographie gibt unter anderem der Roman «Brandeis» Auskunft. Neuere schriftstellerische Werke thematisieren die Wege und Auswege der 68er Intelligenzia in die Gegenwart. Nach der umstrittenen Soziologie-Lehrstuhlbesetzung in Bern zog es Herrn Jaeggi nach Deutschland, wo er sich zum einen mit Neuformulierungen des Historischen Materialismus beschäftigte (kritische Rezeption des Werks Althussers im deutschen Sprachraum) und zum anderen sich verschiedentlich zur Soziologie der Angestellten äusserte. Im Seminar wird er Gelegenheit bieten, über sein Buch «Kopf und Hand, Das Verhältnis von Gesellschaft und Bewusstsein» (eine Einführung in soziologisches Denken) zu diskutieren. In seinem anschliessenden Vortrag wird Urs Jaeggi voraussichtlich über das gleiche Thema **«Kopf und Hand»** reden.

Von A bis Soz lautet der Titel der Vortragsserie. Es geht auch darum, soziologischen Alltag, Wissenschaft und Selbstverständnis aus vier Perspektiven kennenzulernen: Soziologie und Publizistik (Haug), Soziologie und Planung (Burckhardt), Soziologie und Wissenschaftstheorie (Hoppe) oder Soziologie und Literatur. Das Leitgestirn Soziologie scheint also doch zur Laterne für andere Wissenschaften verkümmert zu sein, oder kümmert sich etwa eine grosse Schwester Soziologie um ihre Geschwisterwissenschaften? (Ort und Zeit der Veranstaltungen siehe WOKA.)

AG «Wir selbst»

kurz und schlecht

Das für den *2./3. Juni* angekündigte Seminar des Verbandes der Schweiz. Studentenschaften (VSS) über *Sparmassnahmen im Hochschulbereich* musste wegen terminkollisionsbedingter Absagen einiger Referenten und Arbeitsgruppenleiter wieder abgeblasen werden und findet nun voraussichtlich im Herbst 84 statt.

Erwarte mehr von uns als nur ein freundliches Lächeln. z.B.:

Schreibmaschinen zu sensationellen Preisen:

Brother CE-50	**Fr. 750.–**	statt 998.–
Brother CE-60	**Fr. 890.–**	statt 1090.–
SCM EC 1100	**Fr. 690.–**	statt 995.–
SCM EC 1300	**Fr. 990.–**	statt 1295.–
Olivetti Praxis 35	**Fr. 790.–**	statt 1095.–

Und viele andere Modelle, alle zu Tiefstpreisen. Und natürlich auf allen Maschinen 1 Jahr Garantie. Jetzt bei uns ausprobieren.

STUDENTEN-LADEN
Schönberggasse 2 8001 Zürich
Tel. 01/252 75 05
Mo–Fr 9.30–17.15 Uhr
Winterthurerstr. 190 8057 Zürich
Tel. 01/361 67 93
Mo–Fr 10–15.30 Uhr

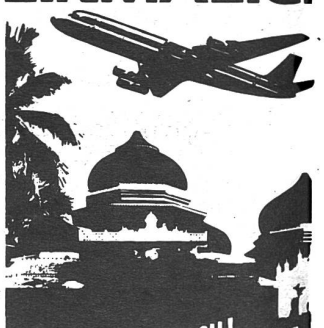
Stiftung Zentralstelle der Studentenschaft der Universität Zürich
Eine Non-Profit-Organisation der Studentenschaft an der Universität Zürich

10% Legi
JEANS WAREHOUSE
Josefstr. 73 8005 Zürich
(Tram Kunstgewerbe)

10% mit Legi!
LEDERBEKLEIDUNG.....
.....MASSANFERTIGUNG
HELME...STIEFEL.....
TOURENZUBEHÖR.....

MOTOZUBEHÖR
ERNE'S SPORTLADE
01 47 33 60
HÄRINGSTR. 16. 8001 ZÜRICH

EINMALIG!



ALLES UNTER EINEM DACH!
BILLIGFLÜGE
– Rund um die Welt
– USA/Kanada/Alaska
– Karibik/Zentral-Amerika
– Südamerika
– Afrika
– Asien
– Australien/Neuseeland
Ozeanien

trottomundo
Reisen auf eigene Faust
Travel- and Infocenter
Rindermarkt 6/Postfach 854
CH-8025 Zürich
Telefon 01/252 80 00

☐ Katalog 82/83 (Leichtgewichts-Ausrüstung) für Trekker und Tramper
☐ WBZ: Gratis-Abo. der Weltenbummler-Zytig mit aktuellen Flugpreisen und weltweiten Tips und Tricks.

COUPON
Name:
Strasse:
PLZ/Ort:

Lustige
Mode
mit Legi 10% Rabatt
BERNIE'S

«Als Alma mater,

nahrungsspendende Mutter, bezeichnet man seit alters die Universität. Sie ist also nach der Tradition ein weibliches Wesen.

In diesem Jubeljahr ist unsere Alma mater durch eine Frau repräsentiert, zum ersten Mal in der Geschichte unserer Hochschule. Frau Rektor Verena Meyer verkörpert aber auch in glücklicher Synthese die grosse Athene der antiken Welt. Klarer Gedanke, bildender Wille, Drang zur Tat und Kraft zum Mass vereinigen sich in ihr. Sie gemahnt an den dritten Vers des Gedichtes ‹Das Mädchen aus der Fremde› von Schiller, der da lautet:

‹Beseligend war ihre Nähe,
und alle Herzen wurden weit;
doch eine Würde, eine Höhe
entfernte die Vertraulichkeit.› »

Also im «uni zürich», Mitteilungsblatt des Rektorats, Nr. 1/1984.

Ebenfalls dort wird der/die Student/in über die neue Zusammensetzung der Unileitung informiert, die ab Frühling 84 die Chose schmeissen soll. Neben Herrn *Akert*, der sich schon vorher als vollamtlicher Rektor geschickt in Szene gesetzt hat («zs»- und Tagi-Interview, WoZ-Artikel und Urabstimmung), fungiert oben erwähnte «alma mater», Altrektorin *Verena Meyer*, neu als Prorektorin für studentische Sorgen. Ihr zur Seite steht der Prorektor für den Bereich Planung, *Edwin Rühli*, Betriebswirtschafter, Nestlé-Direktionsassistent, Oerlikon-Bührle-Verwaltungsrat und Experte für Planungsfragen in der Gruppe für Generalstabsdienste des EMD. In dieser letzten Funktion nahm Rühli seinerzeit auch Stellung gegen eine bevorstehende militärische Beförderung von Altrektor Gerold Hilty. Begründung: Hilty sei der 80er Bewegung an der Uni nicht mit genügender Härte entgegengetreten. (WoZ, 9. März 84).

Bei dieser genialen Kombination von Naivität, Senilität und Arroganz kann ja nichts schiefgehen, nichts, auf alle Fälle, was die Unileitung betrifft. Wir wünschen jedenfalls dem VSU eine glückliche Hand im Umgang mit derselben.

Gut beobachtet

hat der «Beobachter»: in der Aprilnummer prangert er *«professorale Arroganz»* an und schildert die Geschichte eines Briefwechsels zwischen einem *«Professor der Universität Zürich – möglicherweise dort bald Prorektor»* und einer Hausfrau. Was war geschehen? Der Sohn des Professors hatte – als Neuzugezogener in einer Zürcher Landgemeinde – Probleme mit seinen Mitschüler(inn)en, die ihn offenbar ablehnten. Das wiederum veranlasste den professoralen Vater, den Eltern der Mitschüler/innen seines Sohnes einen Brief zu schreiben. Eine Mutter antwortete auf diesen Brief und erklärte dem Vater, dass sein Sohn durch sein Verhalten die finanzielle und berufliche Stellung seines Vaters auf eine Art demonstriere, dass seine Mitschüler/innen als normale Folge darauf, ablehnend bis aggressiv reagierten. Diese Antwort, dazu noch von einer «inkompetenten Hausfrau», war offenbar zuviel für den geplagten Vater: mit seinem Antwortschreiben verwies er die Frau klar und sauber hinter ihre Standesgrenzen zurück.

Originalton: *«Meine Sekretärin fand es sogar amüsant, zur Abwechslung einmal nicht wissenschaftliche oder militärische Arbeiten, sondern Korrespondenz mit einer so lächerlichen Figur wie Ihnen führen zu können.»*

«Normalerweise trachten Universitätsprofessoren danach, von wissenschaftlichen Gremien ernstgenommen zu werden. In meinem Falle kommen noch Regierungs-, Industrie- und Militärkreise dazu. Die Meinung irgendeiner Frau Meier ist da irrelevant.»

«Gespottet wurde auch darüber, dass Ihnen offenbar mein Briefkopf ein so schmerzhafter Dorn im Auge war. Zu Ihrer Orientierung darf ich Ihnen noch sagen, dass wir neben diesen diskreten Briefköpfen über noch viel eindrücklichere und mit dem Siegel der Universität versehene verfügen.» (Zitate nach Beobachter)

Deutsch mangelhaft, setzen!

Nachtrag an Eltern von Mitschülern/innen, Hausangestellte, Gärtner und Sekretärinnen von Professoren, Professorentöchter und -söhne: wir vom *«zs»* haben jederzeit ein offenes Ohr und einen gespitzten Bleistift für gewisse Informationen aus dem Herrenleben.

Keine Semesterjobs für Ausländer

Mit Beginn dieses Semesters steht einigen ausländischen Studierenden eine bittere Erfahrung bevor. Die Arbeitsbewilligung für einen Job während des Semesters wird prinzipiell nicht mehr erteilt.

Ausgenommen sind Studierende, die bereits einmal eine Bewilligung hatten. Sie dürfen nach wie vor bis zu 18 Wochenstunden, auch während des Semesters, arbeiten: Weil sie sich *«darauf eingestellt»* hätten. Allen anderen soll es nur noch während der Semesterferien erlaubt sein, einen Job zu suchen. Dann allerdings bevorzugt auf einer Ganztagesstelle, wie der Chef des Städtischen Arbeitsamtes, Herr Krämer, auf Anfrage erklärte.

Begründet wird diese Massnahme natürlich mit der schlechten Situation auf dem Arbeitsmarkt. Auf die Frage nach genauen Zahlen konnte Herr Krämer sich allerdings nur auf *«Subtilabklärungen»* berufen, deren Ergebnisse nicht schriftlich vorlägen.

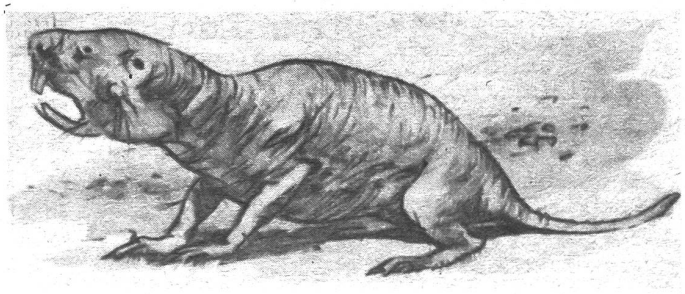
Diese *«stichprobenartigen Nachfragen bei Arbeitgebern und Stellensuchenden»* hätten ergeben, dass gerade auch auf dem Gebiet der Teilzeitarbeit die meisten der an ausländische Studierenden vergebenen Stellen auch von Schweizern hätten *«substituiert»* werden können.

Zwar empfinde auch er die *«sozialen Konsequenzen»*, die diese *«Praxisänderung»* zur Folge habe, als *«stossend»*. Eine gerechte Lösung setze aber Vollbeschäftigung voraus. Der derzeitige Arbeitsmarkt hingegen sei *«ein wenig aus dem Gleichgewicht geraten»*. Während der Ferien ergäbe sich aufgrund von Tourismus und Urlaubsvakanzen vorläufig noch ein anderes Bild.

Das sind klare Worte; klarer jedenfalls als die entsprechenden Gesetzestexte. Dort wird mit teilweise fast schon absurden Formulierungen, wie zum Beispiel der vom «nichterwerbstätigen Teilzeitbeschäftigten» (SR 823.21 Art. 3 Abs. 1 lit. i), behördlicher Willkür Tür und Tor geöffnet. Da müssen wir dann schon froh sein, wenn wir überhaupt noch...

Fragte mich doch neulich ein Schweizer: *«Wieso kommt ihr Ausländer überhaupt noch in die Schweiz? Wollt ihr von unserer Wirtschaft profitieren oder liebt ihr unser Land so sehr, dass ihr euch alles gefallen lässt?»* Bei dieser Frage, zugegeben, bin dann ich ein wenig aus dem Gleichgewicht geraten.

av



Präventiv gewarnt

werden momentan alteingesessene Studis (14. bis 65. Semester). Sie waren bislang von der Studienzeitregelung ausgeschlossen gewesen, weil sie ihr Studium schon vor der Neuregelung der Studienzeit (WS 76/77), angefangen hatten. Im Klartext: während wir Jungen nach 10 Semestern erstmals darauf hingewiesen werden, dass wir unser Studium langsam abschliessen sollten, dürfen diese Alten unbegrenzt studieren. D.h. sie durften es, denn nun sollen die schönen Ewigstudizeiten ein Ende nehmen: der Senatsausschuss will die Vergreisung der Uni-Insassen wenigstens auf studentischer Ebene stoppen und hat deshalb noch im letzten Semester beschlossen, alle Studierenden der Studienzeitbeschränkung zu unterstellen. Wie das genau vor sich gehen soll und wie viele Leute es betrifft, war vom Uni-Sekretariat noch nicht zu erfahren: die genauen Richtlinien werden erst im Mai ausgearbeitet. Vorerst wurden die älteren Jahrgänge per Post vorgewarnt. Was das Ganze soll, ist nicht recht klar: so viele Ewigstudis wird es ja kaum geben. Eine kleine Drohgebärde?

FUSSBALL-CORNER OECHSLIN
Grösste Auswahl der Schweiz an Trainings- und Fussballschuhen
Über 120 Modelle
MIT LEGI 10%
Schaffhauserplatz 10 362 60 22
8006 Zürich 362 62 82
Sihlfeldstrasse 88 242 63 10
(Lochergut) 8004 Zürich

Schweizerische Vereinigung für Sozialpolitik (SVSP)

öffentliche Veranstaltung

Die Zukunft der Arbeit

Referat von **André Gorz** (in deutscher Sprache)
dem Autor von «Abschied vom Proletariat» und «Wege ins Paradies»
anschliessend Diskussion mit
Theodor Faessler (Präs. u. VR-Del. Mikron Holding)
Hans Schäppi (Gewerkschaft Chemie-Textil-Papier)
Hans Würgler (Professor für Wirtschaftsforschung an der ETHZ)
Leitung: Günther Latzel (Sekretär der SVSP)

Mittwoch, den 2. Mai 1984, von 18.00 Uhr – ca. 20.30 Uhr
im Restaurant Urania (1. Stock), Uraniastrasse 9, 8001 Zürich
Eintritt Fr. 10.– (SVSP-Mitglieder gratis), Studierende Fr. 5.–

THEATER

THEATER AM NEUMARKT

Schweizer Erstaufführung
Die Oper vom grossen Hohngelächter
von Dario Fo
Musik: Susanne Hinkelbein
Fr. 27.4., 20.00 Uhr
Premiere
Sa. 28.4./Di. 1./Mi. 2./
Do. 3.5., 20 Uhr

Sonntags-Matinée
Signale,
das neue Musikprogramm des
Hanss-Eisler-Chors, Berlin
So. 29.4., 11 Uhr

Theater-Büffet:
Di.–Sa. ab 18.00 Uhr
So. ab 10.00 Uhr

Vorverkauf: Di–Sa, 15–19 Uhr
Neumarkt 5, Tel. 251 44 88
Billettzentrale am Werdmühleplatz:
Tel. 221 22 83

Schauspielhaus

AUS DEM LEBEN DER REGENWÜRMER EIN FAMILIEN-GEMÄLDE VON 1856
von Per Olov Enquist
Fr. 27., So. 29. 4.,
Mi. 2.5. je 20 h

DR NEU NOAH
von Urs Widmer
Sa. 28.4., 20 h,
So. 29.4., 14.30 h

EMILIA GALOTTI
von G.E. Lessing
Di. 1./ Do. 3.5. je 20 h

Im Keller:
KAMPF DES NEGERS UND DER HUNDE
von Bernard-Marie Koltès
Fr. 27./Sa. 28.4.,
Mi. 2.5. je 19.30 h

Vorverkauf: Tel. 251 11 11
(10–19 h)

Film

Wir können jetzt nicht einfach die Hosen hochziehen und tun, als wenn nichts gewesen wäre.
aus: das Gespenst

ACHTERNBUSCH
FESTIVAL

3 Uhr: Das letzte Loch
5 Uhr: Der Depp
7 Uhr: Olympiasiegerin
9 Uhr: Olympiasiegerin

STUDIO COMMERCIO
beim Bahnhof Stadelhofen Tel 01 252 41 24

Mit Legi Rabatt

Griechische Taverne
ZORBAS
Party-Service Tel. 422151
Zschokkestrasse 1

Bei Vorweisen der Legi 10% Rabatt auf Essen.

multimedia

Fotostudio & Fotofachgeschäft
Klaus Rozsa,
Anwandstr. 34, 8004 Zürich
Telefon 01/242 32 49

Alle farb und schwarz/weiss Fotolaborarbeiten

Unsere Spezialität:
Top schwarz/weiss Laborservice
Superschnell in bester Qualität

Prompter Postversand
Alle Markenkameras, Filme und Fotozubehör zu echten Discountpreisen
Passfotos + Porträts
Reproduktionen + Vortragdias
Sachaufnahmen

Gesellschaft für Hochschule und Forschung
Der zukünftige Arbeitsmarkt für Akademiker

Referent: Jean Pierre Bonny, Nationalrat (ehem. Direktor des BIGA)

Koreferent: Rolf Deppeler, Generalsekretär der Schweizerischen Hochschulkonferenz

Leitung: Anton E. Schrafl, Präsident der GHF

Donnerstag 3. Mai 1984, 18.15 Uhr – 20.15 Uhr

Im Zunfthaus zur Schmiden, Marktgasse 20, Zürich

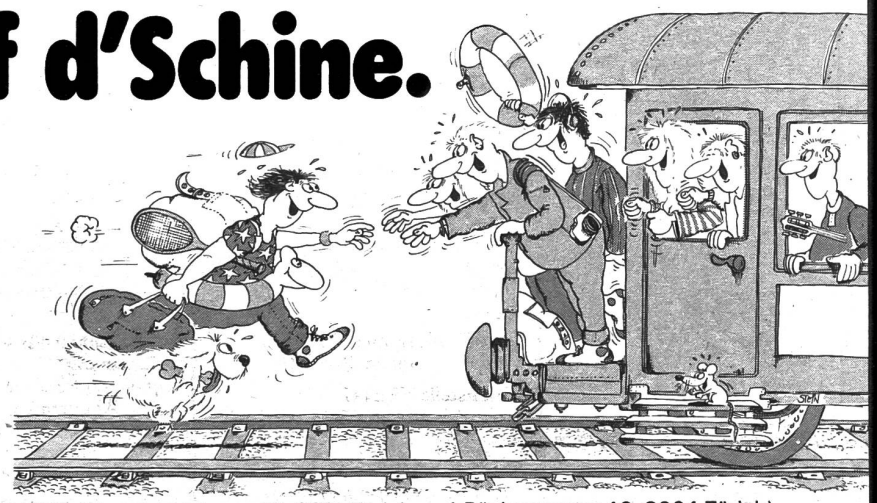
Mach di uf d'Schine.

EUROTRAIN
Das internationale Jugendbillett

- Bis 40% günstiger
- Für alle von 16 bis 26
- In ganz Europa und in Marokko
- Telefonische Billettbestellung, Hotel- und Fährenreservationen

Telefon 01/242 31 31 oder

SSR-Reisen



Bahnlade: Leonhardstr. 5, 8001 Zürich (Leonhardstrasse 10, 8001 Zürich und Bäckerstrasse 40, 8004 Zürich)

WOCHENKALENDER 27.4.–4.5. ZS

regelmässig

alle Tage

HAZ
Schwules Begegnungszentrum, Sihlquai 67, 3. Stock, **18.00**

montags

«zs»
Redaktionsschluss, wir bitten um geflissentlichste Einhaltung, **12.00**

dienstags

FV Jus
Treff: Infos aus AGs, Kontakte, Diskussion. Rämistr. 66, 2. Stock, **12.30**

Aki
Hirschengraben 86
Santa Messa, **18.15**
Gebetsgruppe, **20.00**

mittwochs

«zs»
Redaktionsschluss für WOKA. Neu und unerbittlich-endgültig: **11.00**

Rebeko VSETH/VSU
Rechtsberatung von Studis für Studis. VSU- und VSETH-Mitglieder gratis! Polyterrasse MM A 74, **12.00–14.00**

Aki
Eucharistiefeier und Imbiss, Hirschengraben 86, **19.15**

SOH-Jugendgruppe
«Spot 25» für alle jungen Homosexuellen bis 25 Jahre. Schwules Begegnungszentrum, Sihlquai 67, **19.30**

donnerstags

Stipeko VSETH/VSU
Stipendienberatung. StuZ, 2. Stock, **10.15–13.30**

freitags

EHG
Beiz. Auf der Mauer 6, **12.15**

HAZ
Zabi: Disco für Schwule und andere. StuZ. **21.30**

sonntags

HAZ
Brunch. Schwules Begegnungszentrum, Sihlquai 67, **11.00**

Sappho/Chamäleon
Fraue-Disco. Club Entertainer, Stüssihofstatt 17, **21.00**

diese Woche

Samstag, 28. April

Dies Academicus
Regionales Greisentreffen im grossen HS 04 G 30, Uni Irchel, ab **10.00**

Volksfest
zur Feier des Tags der Arbeit mit viel Musik, Tanz und Food auf dem Helvetiaplatz, ab **16.00**

Rote Fabrik
Theater Radeis: «Echafaudages», Rote Fabrik, **20.30**

Montag, 30. April

EHG / Aki
Beginn: Arbeitsgruppe biblische und politische Lektüre, Auf der Mauer 6, **18.00**

Frauenkommission und ALA, VSETH / VSU
«Lesbisch leben von Weimar bis heute», Vortrag von Ilse Kokula, Uni HS 101, **18.15**

Roter Montag
Vormaifeier mit Risotto, Film und Musikmachern, Volkshaus, ab **19.00**

Evangelische Studiengemeinschaft ESG
Beginn: AG «Kultur und Bewusstsein», Voltastr. 58, **20.00**

Dienstag, 1. Mai

Demozug
ab Lagerstr. / Sihlpost zum Helvetiaplatz, anschliessend Kundgebung: Max Zuberbühler (Zentralpräsident GBH), Kurzvoten in 5 Sprachen, ab ca. **10.00**

Mittwoch, 2. Mai

EHG
Beginn: Frauengruppe zum Thema Sexualität, **12.00**
Einführung AG Psychiatrie, **12.15**
Beginn: AG Ökologie und Politik, Auf der Mauer 6, **19.00**

Schweiz. Vereinigung für Sozialpolitik (SVSP)
Referat von André Gorz: «Die Zukunft der Arbeit», anschliessend Diskussion, s. Inserat in dieser Nummer, Restaurant Urania, 1. Stock, **18.00–20.30**

Aki
Eröffnungsgottesdienst, Hirschengraben 86, **19.15**

Filmstelle VSETH
«Les dames du Bois de Boulogne» (1945) von Robert Bresson, ETH F1, **19.30**

RSJ – Juventud Sandinista
Veranstaltung mit zwei Vertretern der sandinistischen Jugend Nicaraguas, anschliessend Musik und Tanz, StuZ, Leonhardstr. 19, **19.30**

Helvetas, Zürich
«Wie weit hilft die Bankeninitiative der 3. Welt?», mit verschiedenen Referenten, HB Zürich, Bahnhofbuffet, 1. Stock, **20.00**

ISC
Fondue-Abend, Augustinerhof 1, **20.30**

Donnerstag, 3. Mai

RSJ Uni
Vorbereitungssitzung «Marxismus und Ökologie», Uni HG 219, **12.15**

RSJ / Maulwurf Uni

Resignieren, nur schlaff herumhängen oder Karriere machen bringt es nicht. Deshalb haben der Maulwurf (Lehrlinge und Schüler) und die Bresche-Hochschulgruppe (BHG) sich zur Revolutionären Sozialistischen Jugendorganisation zusammengeschlossen. Die Wirtschaftskrise bedroht heute insbesondere die Jugendlichen, z.B. mit Kürzungen im Bildungsbereich, Arbeitslosigkeit und Repression gegen jene, die sich wehren. Unser Widerstand richtet sich auch gegen Ausbeutung und imperialistische Kriege in der 3. Welt, Umweltzerstörung und Unterdrückung der Frauen. Solidarisch mit der IV. Internationale kämpfen wir für eine sozialistische Zukunft.

Unser Thema für dieses Semester ist **«Ökologie und Marxismus».** Doch auch das Unternehmertum zeigt sich neuerdings umweltfreundlich. Als «Patentrezept» gegen das Waldsterben wird die «saubere» Atomenergie angepriesen. Diese Frechheit dürfen wir uns nicht gefallen lassen. Aufklärung und Widerstand sind nötiger denn je. Wir wollen uns nicht damit begnügen, hier ein Pflästerli zu verschreiben und dort eine Borkenkäfervernichtungsaktion zu starten, sondern möchten den Zusammenhang zwischen kapitalistischem Profitstreben und Umweltzerstörung analysieren und geeignete Gegenstrategien erarbeiten.

Fachverein Soziologie
Von A bis Soz (s. Artikel S. 1): Frigga Haug: «Automation und Privatform», Seminar, StuZ, **14.15,** anschliessend Vortrag, Uni HG E 21, **17.15**

ETH-Abt. XII
Erkenntnistheoretische Bedeutung der Hochenergie-Physik, mit verschiedenen Referenten, ETH HG F7, **17.15–19.00**

Gesellschaft für Hochschule und Forschung
«Der zukünftige Arbeitsmarkt für Akademiker», detailliertes Programm im Inserat, Zunfthaus Zur Schmiden, **18.15–20.15**

Filmstelle VSETH
«M*A*S*H» (1969) von Robert Altman, ETH HG F1, **19.30**

Aki
Eröffnungsabend «Kletterkurs» mit Farb-Dia-Vortrag, Hirschengraben 86, **20.00**

ganze Woche

Zürcher Geschichtsladen
Vernissage: 100 aus dem Zeitraum von 1945–1984 gesammelte Karikaturen, Cartoons und politische Zeichnungen zum Thema «Wanken die Banken?», Galerie Galera, Rolandstr. 27, **19.00**

ESG
Beginn: AG Christentum und Gewaltlosigkeit, Voltastr. 58, **19.30**

demnächst

KfE ETH / Uni
«Fluchtgeld ist Fluchgeld», Podiumsdiskussion zur Bankeninitiative, **Montag, 7. Mai,** Ort und Zeit im nächsten *«zs«*

Kleininserate

Zu vermieten ab sofort zwei Zimmer mit eingebauter Küche (Mansarde) für 2 Personen.
Preis 550/Mt. inkl., im Kreis 4
Tel. 241 13 26

Übernehme Schreibarbeiten.
Rasche, saubere Ausführung.
L. Kalik, via del Sole 22
6600 Muralto, 093 / 33 84 63

Tippe Diss., Liz. und Diplomarbeiten zu günstigen Tarifen.
Tel. 01 / 729 96 78 oder 042 / 31 14 82.

"MUSIG AM MÄÄNTIG"

Mo. 7. Mai 20³⁰ Untere Mensa Uni Zürich
BÜDI & GUMBLS
Büdi Siebert sax, Atze Rabenschlag p, synt, Martin Kolbe gtr, Ralph Illenberger gtr, b, Jo Koinzer perc
Fr. 10.-/12.-

Mo. 21. Mai 20³⁰ StuZ, Leonhardstr. 19
"Blues Night" **ERROL DIXON** p, voc
LOUISIANA RED gtr, voc
Fr. 12.-/15.-

Mo. 28. Mai 20³⁰ Untere Mensa Uni Zürich
HÄNS'CHE WEISS QUARTETT
Häns'che Weiss gtr, Martin Weiss viol, Vano Bamberger gtr, Vali Mayer b
Fr. 12.-/15.-

Mo. 4. Juni 20³⁰ StuZ, Leonhardstr. 19
Harald **HÄRTER** gtr, Wieten **WITO** b, Serge "Jojo" **MAYER** dr, Roland **PHILIPP** sax
Fr. 10.-/12.-

Mo. 18. Juni 20³⁰ StuZ, Leonhardstr. 19
GOGAM
Hans Kennel tp, Thomas Gruenwald sax, Klaus Koenig p, Peter Frei b, Peter Schmidlin dr
Fr. 10.-/12.-

Mo. 9. Juli 20³⁰ Untere Mensa Uni Zürich
DAVE HOLLAND GROUP
Kenny Wheeler tp, flh, Steve Coleman as, Julian Priester tb, Dave Holland b, Marvin Smitty Smith dr
Fr. 12.-/15.-

Vorverkauf: Nina's Jazz & Blues, Froschaugasse 8; Voxpop, Stauffacherstr. 118; Uni-Kiosk, Zentralstelle der Studentenschaft; Polybuchhandlung, ETH Zentrum

Kulturstelle VSETH/VSU, Leonhardstr. 15, 256 42 94

Musig am Määntig zeigt:

Büdi und Gumbls

Büdi Siebert (sax), Atze Rabenschlag (p, synt), Martin Kolbe (gtr, b), Ralph Illenberger (gtr), Jo Koinzer (perc). Am **Montag, 7. Mai,** um 20.30 Uhr in der unteren Mensa Uni Zürich. Eintritt: 10.– / 12.–

Schon seit einigen Jahren gibt es wieder offene Ohren für ethnische Klänge aus allen Teilen der Erde und viele Ansätze, unsere westliche Pop-Musik mit Elementen der Musik anderer Völker zu collagieren oder zu verschmelzen. Das ist in der Geschichte unserer populären Musik zwar nichts Neues, aber es deutet einerseits auf eine neuerliche Erweiterung unseres musikalischen Bewusstseins hin und überrascht andererseits immer wieder mit ungewohnten, frischen Hörerlebnissen.

Büdi und Gumbls verarbeiten ein wirklich globales Spektrum an kulturellen Einflüssen: Afrikanisches ebenso wie Karibisches und balinesische Gamelanmusik. Das ist eines der hervorstechendsten Merkmale ihrer Musik. Andere sind die Vielfalt an Rhythmen und Klängen, die vollmundigen Akkorde, ein durchgehend humaner wie organischer Zug sowie ein spielerisches und tänzerisches Moment. Hauptquelle der Musik aber ist eine enorme Kreativität, deren Voraussetzung eine erfrischende Offenheit und das Fehlen jeden Dogmatismus ist. Offenheit muss auch der Zuhörer mitbringen, denn eine Schublade für diese Musik gibt es nicht.

Büdi Siebert ist schon seit Jahren in Musikerkreisen bekannt und geschätzt. Er ist Gründungsmitglied der Kölner Eigelstein Musikproduktion, für die er auch die BAP LP «AFFJETAUT» produzierte. Seit 1983 aber ist er durch seine Mitwirkung bei Andreas Vollenweider und René Bardets Poesie und Musik erst so richtig bekannt geworden. Sein ursprünglicher musikalischer Ausgangspunkt lag im Jazz. Heute besitzt Büdi eine umfangreiche Sammlung ethnischer Musikinstrumente und befasst sich – angeregt auch durch die Erfahrung mit dem Indianer-Programm von Poesie und Musik – viel mit folkloristischen Tönen anderer Kulturen, ohne aber seine eigene kulturelle Gegenwart ausser acht zu lassen. Er spielt Saxophone, Flöten, Perkussion, Tarabuca, Marimba, Gongs, Zampona, Anklung und Stimme. GUMBL kommt von Kumpel und ist eine neue, im Verborgenen aufblühende Männerfreundschaft, bei der die Konsonanten weich geworden sind. Die Gumbls sind:

Atze Rabenschlag: Büdis langjähriger Busenfreund und ehemaliges Mitglied der Kernbeisser. Musikalischer Leiter am Theater am Neumarkt in Zürich. Bei den Gumbls spielt er Piano und Synthesizer.

Martin Kolbe: Gefürchteter schwäbischer Gitarrenheld, der bei den Gumbls auch Bass spielt. In Zürich ist er vor allem bekannt geworden durch seinen Auftritt mit Ralph Illenberger am letztjährigen Jazzfestival.

Ralph Illenberger: Unzertrennlicher Gefährte von Martin Kolbe, spielt bei den Gumbls akkustische Gitarre und Leiher.

Jo Koinzer: Schlagzeuger im Herbert-Joos-Quartett, Perkussionist bei Poesie und Musik, macht Workshops in Österreich und Frankreich, spielt auf den Donaueschinger Musiktagen und beim New Jazz Meeting. Bei den Gumbls spielt er unzählige Perkussionsinstrumente.

Filmstelle VSETH zeigt:

Zyklus Robert Altman

M*A*S*H

(USA 1969) mit Donald Sutherland, Elliott Gould, Sally Kellerman und Robert Duvall. Am **Do., 3. Mai,** um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F1.

«M*A*S*H» machte den bis dahin in Europa völlig unbekannten Regisseur Altman mit einem Schlag berühmt und mündete in einer äusserst langlebigen Fernsehserie gleichen Titels. Als der Film seinerzeit in Cannes mit der Goldenen Palme ausgezeichnet wurde, soll der Festivaldirektor vor Wut geschnaubt haben, dermassen geschmacklos fand er (und fanden viele Kritiker) die «Militärklamotte». Worum ging's und geht's?

Zur Zeit des Koreakriegs werden drei Chirurgen zum Dienst in ein «Mobile Army Surgical Hospital» eingezogen, wenige Meilen von der Front entfernt. Der Titel «M*A*S*H» bedeutet aber auch soviel wie «Mischmasch», und damit ist ungefähr angedeutet, was den geneigten Zuschauer an grausig-komischen Vorfällen und eigenartigen sexuellen, religiösen und dabei immer sehr satirischen Sequenzen erwartet. Irgendwo zwischen Clownerie, bitterem Spott und purem Wahnsinn hat Altman sein Makabarett des Krieges angesiedelt. Auf den Vorwurf des «Zynismus» hat er seinen vom Vietnam-Heroismus geprägten Gegnern geantwortet: «Man kann niemandem ankreiden, zynisch zu sein, wenn die Umwelt zynisch ist.» Stimmt.

Zyklus Robert Bresson

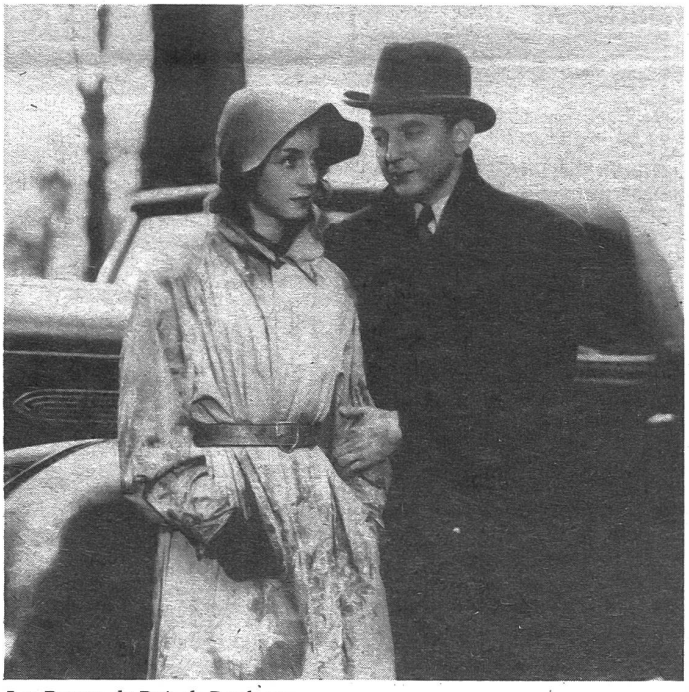
Les dames du Bois de Boulogne

(F 1945) mit Maria Casarès, Elina Labourdette und Jean Marchat; nach Denis Diderots Roman. Am **Mi., 2. Mai,** um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F1.

In der Reihe der Filme von Robert Bresson fällt die hohe Anzahl von Literaturverfilmungen auf: hier ist es in seinem Erstlingswerk Diderot, später Bernanos, der Artus-Roman, Dostojewski und Tolstoi (*«Der gefälschte Kupon»* als Grundlage zum grossen Alterswerk *«L'Argent»*). Die Resultate im Film und auf der Leinwand sind erstaunlich: Trotz der sehr freien Übertragung ins Medium Kino und der häufigen Verschiebung von Zeitepochen sind werkgetreue Verfilmungen entstanden – Beweis genug für Bressons Geschick, das Wesentliche so zu erfassen, dass der historische Rahmen unwichtig erscheint.

In *«Les dames du Bois de Boulogne»* (1945) geht es Bresson um die zwei existenziellen Begriffe «Rache» und «Versöhnung»: Hélène erfährt, dass Jean sie nicht mehr liebt, und sie schwört Rache in ihrem verletzten Stolz. Erscheint ihr Handeln zunächst verständlich, verstrickt sie sich nach und nach in einem Rachespiel, das eine Unschuldige miteinbezieht, nämlich die arme, aus sozialer Not zur Dirne gewordene Agnès. Hélène arrangiert ein Treffen ihres Ex-Liebhabers mit der jungen Frau; prompt verliebt er sich in sie und will sie heiraten.

Die zunächst betrogene Freundin «betrügt» ihn nun, indem sie der ob ihrer Vergangenheit Unglücklichen die Hochzeit befiehlt und dem frischgebackenen Ehemann nach der Trauung ebendiese Vergangenheit seiner Frau unter die Nase reibt. Doch die Rechnung geht nicht auf: Jean vergibt aus Liebe und bittet Agnès, seine Frau zu bleiben. Ende gut? Das bedeutet bei Robert Bresson deshalb noch lange nicht unbedingt: «Alles gut».



Les Dames du Bois de Boulogne

kurz und gut

Neues aus der Uni-Mensa

Der Zürcher Frauenverein, der in den verschiedenen Mensas und Cafeterias der Uni für das leibliche Wohl der Studis besorgt ist, hat zugunsten der «Stiftung Studentenwohnhaus Rigiblick» 50000 Franken lockergemacht. Remember: Die Stiftung würde anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums der Uni ins Leben gerufen und hat zum Zwecke der Wohnraumbeschaffung für Student(inn)en schon einige Milliönchen zusammengerafft. Hoffen wir nur, dass das Geld nicht in ein ödes Studenten**heim** gebuttert wird.

Und noch etwas Erfreuliches: Im Gegensatz zur ETH-Mensa kann man/frau in der Uni-Mensa weiterhin zum alten Preis essen und trinken. Auch hier bleibt uns nur die Hoffnung, dass wir im Herbst keine Überraschung erleben werden.